

Der Oppositionsreflex

Dein Hund zieht an der Leine und es nervt? Verstehe ich – aber lass uns doch mal auf einen Reflex kucken – den Oppositionsreflex!

Die Teilnehmer im Coaching hören es immer wieder:

DIE LEINE IST NICHT ZUM FÜHREN DA!

Und genau deswegen müssen wir etwas tiefer gehen als Dir die gängigen Übungen zur Leinenführung vermitteln. Zunächst also zum Oppositionsreflex:

Es ist kein Reflex im medizinischen Sinne. Vielmehr steht er stellvertretend für Balance. Der Körper versucht also im Gleichgewicht zu bleiben. Dein Hund zieht – Du hältst dagegen. Keiner steht mehr „in seiner Mitte“. Du gehst nach hinten, Dein Hund geht nach vorne. Man zieht also in die entgegengesetzte Richtung um das Gleichgewicht, die Balance, wieder herzustellen.

Ziehst Du nun Deinen Hund in einer für ihn schwierigen Situation einfach weiter, wird er alle Emotionen die er in dem Augenblick hat (Frustration, Angst, Unsicherheit usw.) mit dem unangenehmen Leinenzug und z.B. mit einem Hund, einem Fahrradfahrer, einem Auto ... und natürlich DIR verbinden. Erfahrungsgemäß verstärkt sich das Verhalten dann künftig in genau diesen Situationen noch mehr.

Ich persönlich empfehle zwei Varianten, die ich selbst bei Zoe ausprobiert habe und daher weiß, dass sie funktionieren:

1. Leine ausstreichen

Wenn es um „Leine ausstreichen“ geht ist gemeint, dass Du mit Deinen Händen abwechselnd mit leichtem Druck die Leine abfährst. Dabei ist immer eine Hand an der Leine. Ausgehend vom Hund hoch zu Dir. Klingt seltsam? Probier es – und mach das, bis Dein Hund den Zug verringert und sich zu Dir wendet. Manche Hunde setzen sich auch „nur“ – das ist auch ok. Hier kannst Du den Hund

entweder freundlichen ansprechen und / oder ihm ein Leckerli geben. Und natürlich kannst Du hier auch einen Marker setzen, wenn Du magst.

Was passiert hier?

Es wird die Körperwahrnehmung Deines Hundes gestärkt und es geht um Selbstvertrauen und Beherrschung. Die Methode kommt aus dem Tellington TTouch Training!

Idee: Es kann nur gezogen werden wenn zwei „mitspielen“. Nimmst Du Dich raus,... hört das „Spiel“ auf. Durch das Ausstreichen wird der Oppositionsreflex quasi überwunden. Und dann kann Dein Hund auch wieder denken. Genau das, was wir wollen.

2. Stehenbleiben

Ich weiß, es gibt viele Videos im Netz und auch lustige Witze in denen Hund und Mensch als Knochen rumstehen und der Text dazu lautet „wenn der Trainer gesagt hat Du sollst stehen bleiben wenn Dein Hund zieht“ 😊

Es geht auch nicht um einfach nur stehenbleiben. Es geht mir darum, dass Du keine Energie in die Leine gibst.

Soll heißen: Hund zieht, Du musst natürlich halten sonst isser weg oder ihr seid gemeinsam weg. ABER: Du musst keine zusätzliche Energie reingeben. Du hältst und kaum hört Dein Hund auf zu ziehen hörst Du auf zu halten.

Es ist wie ein verlängerter Arm und irgendwie wie beim Händchenhalten.

Hast Du Fragen hierzu?

Melde Dich super gerne.